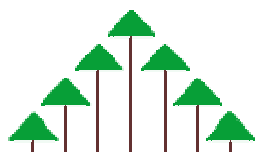


CAMPO LIMPO

Solidarität mit Brasilien e.V.

RUNDBRIEF Nr. 172 Oktober 2018

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++



CAMPO LIMPO
Solidarität mit Brasilien e.V.

Eine Aktion der Fair-Trade-Stadt Puchheim

Basar

mit **fair** gehandelten Waren aus der „**Einen Welt**“

Samstag, 10. Nov. 2018, 14:30 – 18:00 Uhr

Sonntag, 11. Nov. 2018, 10:00 – 18:00 Uhr

An beiden Tagen Kaffee-/Teestube

Sonntag ab 11:45 bis ca. 13:00 Uhr Mittagessen

Der Erlös kommt den Projekten von Campo Limpo in Brasilien zugute



Katholisches Pfarrzentrum St. Josef
Allinger Str. 3 (Nähe S4), Puchheim-Bhf

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.eu; **E-mail:** info@campo-limpo.eu
Bankverbindung: Sparkasse Fürstenfeldbruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), R. Diegelmann, F. Hingst, H. Kühnle, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 550, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

- ◆ Nach dem Ausschluss von Expräsident Lula von den Präsidentschaftswahlen war der rechtsextreme Jair Bolsonaro als Favorit in den 1. Wahlgang gestartet. Er sitzt seit 25 Jahren im Kongress, gilt als Rassist und befürwortet die Rückkehr zur Diktatur. Sein Wahlprogramm bestand aus Provokation, mehr hatte er nicht. Lula führte den Wahlkampf vom Gefängnis aus und hielt lange an seiner Kandidatur fest. Erst zum Schluss bat er seine Wähler, ihre Stimme seinem Parteifreund Haddad zu geben. Haddad war Bürgermeister von Sao Paulo, ist jedoch landesweit ziemlich unbekannt. Der 1. Wahlgang brachte Ernüchterung. Mit 46% liegt Bolsonaro weit vor Haddad und es ist zu befürchten, dass das bereits die Entscheidung für den Rechtsextremisten bedeutet. Wohl wird die Mehrheit der Stimmen für die abgeschlagenen Kandidaten sich im 2. Wahlgang eher für Haddad entscheiden, wie die von Ciro Gomes oder Marina Silva. Doch ob Wähler von Alckmin sich für einen linken Kandidaten entscheiden können, ist eher unwahrscheinlich und damit hätte Brasilien dann einen Präsidenten, der die Diktatur verherrlicht.
- ◆ Volkswagen will Brasilien ins Elektrozeitalter führen. Der Getränkehersteller Ambev, gehört zum Brauereieriesen Anheuser Busch Inbev, hat eine Option für 1600 Elektrolastwagen für den Stadtverkehr mit einer Reichweite von 200 km erteilt. Brasilien ist einer der wichtigsten LKW-Märkte. Ambev will damit 1/3 seiner Flotte in Brasilien durch E-Fahrzeuge mit einer Ladekapazität zwischen 9 und 11 Tonnen ersetzen. Den Antrieb liefert der brasilianische Elektromotorenhersteller WEG, einer der Weltmarktführer für Elektroantriebe. Die Modelle wurden von brasilianischen Ingenieuren unter der Leitung des Design-Chefs von VW in Wolfsburg entwickelt. Ebenfalls aktiv sind natürlich die Chinesen. Die Fa. BYD (Build your dreams) wird 20 E-LKW an eine städtische Müllentsorgung in Sao Paulo liefern. Warren Buffet ist an dem chinesischen Unternehmen beteiligt, das eine Elektro-sattelzugmaschine und einen Gelenkbus auf den Markt gebracht hat und seine Batterien selbst herstellt. (Siehe Kommentar „E-Lastwagen in Brasilien“ unten)
- ◆ Folha de Sao Paulo berichtet, dass internationale Agrarkonzerne im vergangenen Jahrzehnt 18,4 Milliarden US-\$ im Amazonasraum investierten, die sie aus Steuerparadiesen erhalten haben. Das ist das Ergebnis einer Studie unter Victor Galaz von der Universität Stockholm über Finanzströme zwischen Steuerparadiesen und Agrarkonzernen. Den Forschern standen Daten internationaler Finanzbehörden und der brasilianischen Zentralbank aus den Jahren 2000 bis 2011 zur Verfügung. Der Zugriff auf spätere Daten war den Forschern wegen gesetzlicher Regeln zur Geheimhaltung verwehrt. Die Gelder gingen an die Schwerpunktunternehmen im Soja- und Rindfleischsektor. Insgesamt erhielten die Unternehmen 26,4 Milliarden US-\$ aus dem Ausland. Enthüllungen der Paradise Papers brachten dann auch den brasilianischen Landwirtschaftsminister und Sojakönig Blairo Maggi sowie Finanzminister Henrique Meirelles in Erklärungsnot. Maggi erscheint als Beteiligter des Unternehmens „Amaggi LDC“ mit Sitz auf den Caiman Inseln und Meirelles gründete auf den Bermudas die Stiftung „Sabedonia Foundation“.
- ◆ „Jeder Brasilianer sollte das Recht auf eine eigene Waffe haben“, so Jair Bolsonaro, Rechtskandidat und pensionierter Hauptmann. Internationale Waffenhersteller drängen auf den brasilianischen Markt und wollen in Brasilien eigene Werke errichten. Dem Antrag der Schweizer Firma Ruag auf Errichtung einer Munitionsfabrik wurde bereits stattgegeben. Bisher hatten brasilianische Hersteller das Monopol und Brasilien ist nach Schätzungen des Genfer Think - Tanks „Small Arms Survey“ die Nummer 6 in der Welt bezogen auf den Bestand von 17,5 Millionen Kleinwaffen. Gleichzeitig ist Brasilien drittgrößter Exporteur von Handfeuerwaffen nach den USA und Italien. Brasilianische Medien berichten, dass Ruag in Pernambuco für 140 Mio. US-\$ eine Munitionsfabrik errichten will. Eine Interpellation im Schweizer Parlament könnte die Pläne allerdings noch stoppen. Brasilien ist das Land mit der höchsten Mordrate weltweit, im letzten Jahr wurden 60.000 Menschen ermordet, der Großteil mit Feuerwaffen.
- ◆ Im März wurde die linke brasilianische Politikerin Marielle Franco im Zentrum von Rio in ihrem Auto erschossen. Brasilianische Medien berichteten von einer regelrechten Hinrichtung. Franco galt als eine der bekanntesten Menschenrechtsaktivistinnen. Sie hatte als Stadträtin in Rio immer wieder Polizeigewalt und Korruption angeprangert. Sie leitete in Rio eine Kommission, die den Einsatz von Polizei und Militär in den Armenvierteln überwachen sollte. Als schwarze Frau aus einer Favela ging die 38-jährige mit ihrer Arbeit immer ein großes Risiko ein. Internationale Organisationen fordern eine schnelle Aufklärung der Tat.
- ◆ Am 3. August hat ein Bundesgericht in Brasilien in einer überraschenden Entscheidung den Einsatz von Glyphosat bis zu einem abschließenden Urteil über dessen Schädlichkeit gestoppt. Die Agrarlobby erklärte, dass die Unschädlichkeit von Glyphosat in über 800 Studien nachgewiesen worden sei und die Ernte im kommenden Jahr sei durch diese unverantwortliche



Ergebnis unseres ungerechten Welthandels in den Ländern des Südens – Favela in Brasilien

Entscheidung bedroht, es gebe keinen Ersatz. Bis Jahresende muss die zuständige Gesundheitsbehörde ihren Entscheid fällen.



Rodungen im Amazonas Regenwald – oft illegal

- ◆ Seit Jahrzehnten dringen Holzfäller, Bergbauunternehmen und Siedler in indigene Territorien wie das der Makuxi ein. Dass die Eindringlinge sich auf ihrem Territorium aufhielten, konnten sie nie beweisen. Nun hat die unabhängige Organisation “IPAM” eine App entwickelt, die den Indigenen die Grenzen ihres Territoriums in einer Karte aufzeigt. Ganz aktuell konnten die Makuxi eine neue Landnahme beweisen und über die APP auch Anzeige erstatten.

Horst Kühnle

Quellen: Süddeutsche Zeitung vom 28.08.2018;
Info-Dienst Brasilien 03/2018 – 06/2018
– 07/2018 – 08/2018

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Kommentar: E – Lastwagen in Brasilien

Auch in Brasilien fahren diese LKWs dann selbstverständlich mit Strom aus erneuerbarer Energie. Nun, die Wasserkraft erzeugt in Brasilien zumindest 70% der elektrischen Energie, noch. Die Wasserreserven schwinden und neue geplante Staudämme vernichten Ökosysteme, und Lebensräume von Indigenen durch wahnwitzige Erdbewegungen und Überflutungen. Die geplanten Leistungen werden wegen Fehlkalkulation und Wassermangel nie erreicht.

Noch gravierender sind die Folgen einer unkontrollierten



Je reicher das Land an Rohstoffen, desto ärmer deren Menschen

und menschenverachtenden Rohstoffgewinnung für die Batterien der ach so eleganten Elektromobilität, die nicht nur Brasiliens Lebensweise fortschreiben soll. Die tödlichen Folgen der **Gewinnung von Lithium und Kobalt** interessieren weder Autohersteller noch Politik. **Lithium** wird insbesondere in der Atacama – Salzwüste im Norden Chiles gewonnen. 21 Mio. Liter Grundwasser täglich pumpen das Element an die Oberfläche und in Verdunstungsbecken von 40 km². Das Wasser verdunstet und Lithium bleibt zurück. Alles ganz einfach? – Grundwasser ist auch dort nicht unendlich, Bauern können ihre Felder nicht mehr bewirtschaften und ringen um ihre Existenz. Blühende Oasen dieser Salzwüste vertrocknen, die Menschen dort stehen vor dem Nichts. Das gesamte Ökosystem der Salzebene ist in Gefahr.

Der Rohstoff **Kobalt** kommt aus dem Kongo. Dort haben sich die Chinesen die Lizenzen gesichert. Die Menschen dort bleiben arm, den Gewinn macht das Bergbauunternehmen und reich werden die Mächtigen im Kongo. Daneben graben ca. 5000 Menschen nach dem Rohstoff in 65 m tiefen Erdlöchern, die zum Teil neben ihren Lehmhütten senkrecht in die Tiefe führen und die gerade 1 Menschen Platz bieten. Dort unten hauen auch Kinder das Gestein, das ca. 8% Kobalt enthält und dessen giftiger Staub sie nach wenigen Minuten einhüllt. 20% des Kobalts stammen aus solchen Minen, von Männern und Kindern, die von den Abnehmern betrogen werden und die Polizei bestechen müssen, um überhaupt verkaufen zu können. Wer zählt die Toten dieses Geschäfts, das immerhin saubere Luft in den Metropolen Brasiliens und in Europa verspricht?

Horst Kühnle

Quellen: inkota – netzwerk e. V. – Sept. 2018;
makro magazin in 3sat – Die Schattenseiten der E-Mobilität – 05.10.2018

Besuch aus Pedro II Mandacaru (Projekt P55)

Am 1. 10. 2018 besuchten uns 2 junge nette Männer aus dem Projekt Pedro II. Kennedy und Neto haben uns von Campo Limpo anhand einer Präsentation über den Laptop die Arbeit des Projektes vorgestellt. 10 Mitglieder von Campo Limpo haben kurzfristig Zeit gefunden, und wir konnten uns rege austauschen und Fragen stellen. Ange-reist sind die beiden Brasilianer mit Frau Barbara Kilimann, die 3x für ein paar Monate bei Maria Platen in Pedro II war, zuletzt 2003, und dankenswerter Weise die Diskussion vom Portugiesischen ins Deutsche übersetzt hat.

An der Familienschule in Pedro II sind 350 Familien beteiligt. 120 Kinder zwischen 11 und 17 Jahren sind an der Schule. Der Unterricht hierfür ist kostenlos. Der Lehrstoff wird an die Lebenssituation der Kinder angepasst. Die üblichen staatlichen Lehrbücher sind dafür ungeeignet. Die Schulen schließen die Eltern bei der Betreuung mit ein und bieten Unterstützung bei der Landgewinnung, beim Überleben in der Trockensavanne, beim ökologischen Anbau von Gemüse und Früchten sowie bei der Organisation von Bauernmärkten und Vermarktung der Produkte.

Im Jahr 2018 erhielten 80 Familien technische Assistenz im ökologischen Anbau und bei der Kleintierhaltung. In den letzten 4 Jahren konnten 25 Gärten mit einer Beschattung versehen werden. Durch die Beschattung der Beete lässt sich viel Wasser für die Bewässerung sparen. Es werden regelmäßig Familien ausgewählt, die bestimmte Kriterien erfüllen und einen Gemüsegarten mit Beschattung bekommen. Es werden Löcher vorbereitet, in

denen Pfähle versenkt werden. Ein dicker Draht wird den Pfählen entlang um das Beet gespannt. Das Netz zur Beschattung wird dann auf die Pfähle und über die ganze Fläche gezogen. Danach wird das Bewässerungssystem angebracht. Es gibt kleine Beregner, die fließend Wasser gleichmäßig und in kleinen Mengen verteilen. Gedüngt wird natürlich mit Kompost und Ziegenmist. Die Neuanlage eines solchen Gartens kostet in der Größe von 9 x 12 m² ca. 800 €.

Die Schule bietet Seminare und Aufklärung zum Einsatz von Pestiziden und dessen Folgen. Es gibt Kurse über eine angepasste Futtermittelproduktion. Das fördert die Verbindungen innerhalb der Gemeinschaft. Zurzeit bekommen diese technische Unterstützung 40 Familien. Die Schule ist involviert beim Forum: „Überleben in Semiarido“ mit folgenden Themen: Ernährungsqualität, ökologischer Anbau, Reduktion des Pestizideinsatzes, Verbesserung der Lebenssituation für Kleinbesitzer und Erhöhung des Familieneinkommens, Vermeidung von Brandrodung, Nutzung und Bewahrung des eigenen einheimischen Samens und damit Erhaltung der vielfältigen Pflanzenwelt.

Das Schlusswort der Besucher aus Brasilien:

„Der Kampf muss weitergehen!“

Die beiden jungen Männer bedankten sich bei Campo Limpo für die finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht an die beiden Besucher und an Barbara Kilimann die spontan den Übersetzungsdienst geleistet hat.

Franziska Hingst



Bei der Kaffeepause: An der Schmalseite Frau Kilimann, links davon Neto, rechts Kennedy



Beschattung und Beregner im Gemüsegeld

Faire Schokolade – Ausstellung im Puchheimer Rathaus

Im Rahmen der Fair Trade Stadt Puchheim organisierte das Umweltbüro (Frau Konec-Fakler) am 13. Juli eine Ausstellung des Inkota-Netzwerkes über die „Bittere Wahrheit über Schokolade“. Campo Limpo ist Mitglied der Steuerungsgruppe Fair Trade Stadt und war am Stand im Eingangsbereich des Rathauses vertreten. Die Ausstellung wies einmal mehr auf den ungerechten Welthandel auch bei der süßen Schokolade hin. Aus Brasilien kommen dabei lediglich 3,5% des Kakaos, Haupterzeuger sind die westafrikanischen Staaten Cote d'Ivoire und Ghana. 6,6%

erhalten die Kleinbauern vom Kostenanteil des Rohkakaos in der Schokolade. Die Bauern produzieren den Kakao unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen, wobei insbesondere Kinder unter den schweren Lasten leiden und sich durch scharfes Werkzeug verletzen. Junge Menschen in Ghana ziehen in die Stadt in der Hoffnung auf ein besseres Leben, so dass der Schokoladeindustrie bald der Rohstoff ausgehen könnte. Trotz des Fairtrade-Mindestpreises verharren die Familien in der Armut.

Wäre Lohngerechtigkeit nicht auch hier Ansatz zur Lösung unseres Migrantenproblems?

Horst Kühnle

Menschenrechte – der Durchblick bleibt!

Wenn auch das Mahnmal in der Mitte unseres Schweigekreises fehlen wird, wollen wir die langjährige Tradition des Gedenkens am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, nicht unterbrechen und weiterhin den Blick auf die fortwährenden Verletzungen dieser grundlegenden Rechte schärfen. Immerhin jährt sich 2018 die Verabschiedung der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* zum 70. Mal! Unser Verein ist diesmal federführend und wird aus dem Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen **WSK-Rechte** die **nötige Versorgung mit Nahrungsmitteln** gemäß Artikel 11 herausstellen:

Artikel 11 des Internationalen Paktes über WSK-Rechte (Auszug)

(2) In Anerkennung des grundlegenden Rechts eines jeden, vor Hunger geschützt zu sein, werden die Vertragsstaaten einzeln und im Wege internationaler Zusammenarbeit die erforderlichen Maßnahmen, einschließlich besonderer Programme, durchführen

a) zur Verbesserung der Methoden der Erzeugung, Haltbarmachung und Verteilung von Nahrungsmitteln durch volle Nutzung der technischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse, durch Verbreitung der ernährungswissenschaftlichen Grundsätze sowie durch die Entwicklung oder Reform landwirtschaftlicher Systeme mit dem Ziel einer möglichst wirksamen Erschließung und Nutzung der natürlichen Hilfsquellen;

b) zur Sicherung einer dem Bedarf entsprechenden *gerechten Verteilung der Nahrungsmittelvorräte der Welt unter Berücksichtigung der Probleme der Nahrungsmittel einführenden und ausführenden Länder*.

Keineswegs unbeteiligt – vom verschwenderischen Umgang mit Lebensmitteln hierzulande mal abgesehen – sind die Industrieländer z.B. bei folgenden Missständen in unserem Partnerland Brasilien:

1) Der ständig ausgeweitete Anbau von genmanipuliertem Soja für den Export (als Futtermittel auch für unser Vieh) verbunden mit steigendem Einsatz von Agrargiften (Glyphosat u.a.) führt zur Vertreibung, auch zu Gesundheitsschäden bei Kleinbauern. Wie in den vergangenen Rundbriefen beschrieben, leistet Antônio Andrioli beispielhaft Aufklärung und Widerstand.

Eine aktuelle Meldung vom 2.10.2018:

Der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (UN) hat eine Erklärung für die „Rechte von *Kleinbauern* und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten“ beschlossen. 33 Staaten stimmten für die Annahme der Erklärung, drei dagegen und elf enthielten sich, darunter alle EU-Staaten einschließlich Deutschland.

2) Recherche-Reisen einer internationalen Delegation



Zwei bedrohte Dorfbewohnerinnen zeigen ihre Landtitel
(Foto: FIAN)

dokumentieren die Folgen von großflächigem Landerwerb mit Fälschungen von Landtiteln in der brasilianischen Region MATOPIBA. Nina Bürger nahm für FIAN teil und berichtete darüber am 14.9. im Münchner Eine Welt Haus aus erster Hand, u.a. über die Beteiligung europäischer Pensionsfonds. (siehe dazu <https://schrotundkorn.de/ernaehrung/lesen/landgrabbing-landraub.html>). Dazu hatten wir beim Ökomarkt **Postkarten** für Appelle an Verantwortliche verteilt, die auch beim Basar aufliegen werden. Landraub in großem Stil ist zudem eine wesentliche Fluchtursache in Ländern Afrikas (ein Überblick unter <https://www.fian.de/themen/landgrabbing/>).

Unterstützen Sie mit Ihrer Beteiligung am Schweigekreis am 10.12. um 19 Uhr am Nordausgang des Puchheimer S-Bahnhofs auch die Bemühungen der Stadt Puchheim um die **Wiedererrichtung des Mahnmals „Nord-Süd-Durchblick“**, damit solch ein Tor auch in Zukunft beständig den Blick in den globalen Süden öffnet und Mut macht, für einen solidarischen Ausgleich von Lebenschancen auf unserer EINEN ERDE einzutreten.

Dr. Walter Ulbrich

Die Natur lehrt uns:
Alles wirklich Große wächst in der Stille.

Peter Friebe

Brasilien in München

Wie angekündigt, hing im Foyer des Münchner Eine Welt Hauses den ganzen September eine eindrucksvolle **Ausstellung**, die Günther Schulz von der Freiburger Brasilieninitiative konzipiert hatte. Dank einer geschickten Anordnung, bei der unser Vorstandsmitglied Renate Funck Regie führte, war es entgegen der Planung gelungen, alle Tafeln unter zu bringen. Nebenstehendes Foto zeigt eines der vier Themenfelder.

Die Münchner FIAN-Gruppe hatte mit Nina Bürger eine überaus sachverständige Referentin gewonnen. Sie berichtete zum einen über die Recherche-Reise zu **Landgrabbing im Nordosten Brasiliens**, das auch am diesjährigen Puchheimer Tag der Menschenrechte thematisiert werden soll. Ebenso aufschlussreich – bislang wenig erfolgreich – waren die nachfolgenden Bemühungen der Gruppe, Parlamentarier und zuständige Beamte bei der EU, in den Niederlanden, Schweden und Deutschland sowie die betroffenen Investoren über die aufgedeckten höchst zweifelhaften Landkäufe zu informieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzufordern. Korruption und Gewalt sind an der Tagesordnung, die Lebensräume der bisherigen Siedler werden systematisch zerstört. Die üblichen Antworten: Brasilien sei zuständig. Nötig wären mehr Transparenz des Finanzsektors insgesamt und eine schärfere Regulierung von Pensionsfonds. **Landkauf zählt nämlich als sichere Geldanlage**. Die Pensionskassen profitieren unmittelbar

von Bodenspekulationen und steigenden Grundstückspreisen, wie es in einer Presseerklärung vom 4.7.2018 unter www.fian.de heißt.



Eine weitere Veranstaltung zur politischen Lage in Brasilien vor den Wahlen kam nicht zustande, weil der eingeladenen als neutral eingeschätzte Fachmann kurzfristig absagte. Die von Casa do Brasil organisierte **Finissage** am 30.9. mit einer Stunde originaler brasilianischer Musik hätte mehr Besucher verdient. Leider hat Brasilien als Ganzes verständlicherweise zur Zeit kein gutes Image.

Dr. Walter Ulbrich

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

P11: Alagoinhas – Lernen trotz Gewalt

Am **Karfreitag** erhielt ich heuer zwei ergreifende E-Mails, das eine aus Juazeiro (s. Seite 8 oben!), das andere von



Bruder Rudolf aus Alagoinhas. Er denkt darin einzeln der zahlreichen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in den letzten beiden Jahren im angrenzenden Stadtviertel gestorben oder gar

ermordet wurden. Festnahmen sind an der Tagesordnung (Handy-Foto, kursiert in „sozialen“ Medien):

Alle Kinder wissen schon, wie sich Schüsse anhören, Mordszenen zwischen alkoholisierten Paaren, entfesselte Aggression von Cracksüchtigen. Wenn sie ein wenig älter sind, kommen die Dealer und versprechen Geld und Ausflucht gegen ein paar kleine und schnell zu erledigende Kuriere Dienste oder Drogengeschäfte. Und schon beginnt die Abwärtsspirale, die vielen zum Verhängnis wird. Mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage breiten sich in ganz Brasilien Verrohung und Gewalt aus. Vielen jungen Leuten fehlt es an Perspektiven für eine menschenwürdige Arbeit und Zukunft. Bruder Rudolf schickte mal folgende Geschichte:

Verbrecherleben

Eines schönen Tages lebte ein Junge, ungefähr 1,50 Meter groß, der Maicon hieß, in einem sehr ärmlichen Viertel in einem sehr ärmlichen Haus in Rio de Janeiro. Er mischte sich in nichts ein, ging am Vormittag zur Schule und arbeitete am Nachmittag als Eisverkäufer. Er hatte viele Freunde, die Drogen nahmen und einer dieser Freunde lud Maicon zu seiner Geburtstagsfeier ein, in der gleichen Favela. Er sprach mit seiner Mutter und sie ließ ihn gehen.

An diesem Geburtstagsfest trank er mit den Freunden, und die Freunde boten ihm Drogen an. Er nahm sie an und berauschte sich bis zum Morgengrauen. Da kam der Drogendealer auf Maicon zu, überprüfte die Zahl der Drogen, die Maicon genommen hatte.

Maicon war verzweifelt, denn der Preis für die Drogen war an die 1.000 Reais und er hatte keine Möglichkeit, dies zu

bezahlen. Der Dealer gab ihm einen Monat, aber er machte ihm auch einen Vorschlag. Er sollte ein Motorrad stehlen. Maicon sagte: Aber ich habe noch nie gestohlen. Der Dealer antwortete: stehlen oder sterben. Der Junge sagte: ich versuche es. Am nächsten Tag ging er los, um seine Mission zu erfüllen, es gelang ihm schnell. Er verkaufte das Motorrad und erhielt 2.000 Reais. Er merkte, dass Stehlen leichtes Geld brachte, und so brach er auf zu seiner nächsten Mission. Wieder gelang es ihm schnell. Und so stiehlt er bis heute.

Er wurde ein professioneller Dieb und befreite seine gesamte Familie aus dem Elend. Der Dealer machte einen weiteren Vorschlag. Maicon sollte seine rechte Hand werden. Darüber dachte er nicht zweimal nach und nahm den Vorschlag an. Ein halbes Jahr später wurde er zu Hause ermordet, von einer anderen Drogenbande, der Konkurrenz. Dies ist die Geschichte von denen, die sich ein leichtes Leben wünschen.

Autor: Idade: 17 anos

Seit jenem Karfreitag sind erneut 23 Jugendliche in gewaltsamen Kampf der Drogenkartelle ums Leben gekommen, die meisten von ihnen wurden erschossen. Zwei berüchtigte Drogenkartelle kämpfen um die Kontrolle im Stadtteil. Die augenblickliche Frontlinie verläuft in unmittelbarer Nähe des Taizé-Zentrums. Die Werkstätten unseres Partnervereins Fundação do Caminho liegen in beiden Bereichen.

Trotzdem steigen die Einschreibezahlen für die dort durchgeführten und von unserem Verein mitgeförderten berufsbildenden Kurse. Im August haben sich 176 junge Menschen fest angemeldet, darunter 116 Jugendliche unter 18 Jahren. Hoffentlich halten die meisten durch, denn die geschilderten Konflikte erschweren den Zugang insbesondere zu den Abendkursen. Viele haben verstanden, dass diese Angebote eine wertvolle, in diesem Umfeld einmalige Chance ist. Ein besonderes Fest ist dann immer die Übergabe der Zertifikate am Schluss der zweimal im Jahr stattfindenden Kurse für Elektriker, Schweißer, Motorradmechaniker, Informatiker und Friseurinnen.



Wir tragen dazu bei, dass jeder und jede eine Chance erhält, noch einmal den Weg zum Besseren zu finden.



Lehrlingskurs: Abschlussfest mit Br. Rudolf in der Mitte

Gilmárcio (17 Jahre), komponierte Anfang 2018 ein Rap mit folgendem Refrain. Seinen Jugendfreunden singt er dieses Lied. Es ist seine Art, sich und sie zu beschützen. Sein Text basiert auf authentischen Erfahrungen. Mit dem weiteren Ausbau unserer neuen Homepage sollte es auch gelingen, alle Strophen samt Ton dort zugänglich zu machen:

*„O Gott, [...] ich weiß, dass du immer bei mir bist.
Heute hab ich mein Leben geändert, heute bin ich ein
neuer Mensch.
Was ich will ist Frieden, was ich will ist Frieden,
Meine Waffe hab ich auf den Tisch gelegt, all das hab
ich hinter mir gelassen,
Was ich will ist Frieden, was ich will ist Frieden.“*

Neu organisiert wurde kürzlich eine Fortbildung für die Kursleiter selbst. In vier Modulen, die jeweils zwei Unterrichtstage umfassen, erhalten sie professionelles Methodentraining und eine Einführung in Grundlagen der Didaktik. Wichtig sind auch Themen wie Selbstwertgefühl, Selbstreflexion und Inklusion. Es ist ja nicht einfach, mit Jugendlichen zu arbeiten, die niemals gelernt haben, in Ruhe und konzentriert zu lernen und die täglich mit extremen Lebenssituationen konfrontiert sind.

Für Kinder und Familien bietet nach wie vor die Brinca-deira Schutzraum und Halt. Um Spuren für schwierige



Zeiten zu hinterlassen, schreibt Bruder Rudolf, feiern wir dort so viel wie möglich Feste, aus irgendeinem Anlass, manchmal im Anklang an Evangelien, oder sehr kreativ verbunden mit Bildung in Mathematik oder im Verfassen von bunt geschmückten Texten. Am 30.6. präsentierten z.B. 238 Autoren 3116 Geschichten in 158 Büchern!

Der Freundeskreis Kinder in Alagoinhas gibt zweimal im Jahr einen ausführlichen Rundbrief heraus und gestaltet jedes Jahr einen Kalender. Als Motto für 2019 wurden genau solche Feste ausgewählt mit eindrucksvollen Fotos und Begleittexten in drei Sprachen. Da der Freundeskreis nicht möchte, dass Inhalte der Rundbriefe oder des Kalenders im Internet erscheinen (wie z.B. eben unser Rundbrief), können sich Interessenten bitte nur bei mir melden unter walter.ulbrich@gmx.de. Ich schicke dann die gewünschten Informationen direkt zu.

Dr. Walter Ulbrich

Auferstehungshoffnung aus Juazeiro

Haraldo Schischek von der IRPAA ahnte in seinem Osterbrief nach dem „Staatsstreich“ bereits die kommende bedrohliche Entwicklung der Demokratie in Brasilien voraus und schrieb:

Was sie erreichen wollten, bekamen sie: das Beschneiden oder Abschaffen von Rechten derer, die nicht der Elite angehören und Ausverkauf des Landes durch unkontrollierte Privatisierungen.

Brasilien benötigt dringend eine Auferstehung, es werden aber keine drei Tage vergehen, sondern vielleicht 20 Jahre, bis sich die Basis wieder organisiert hat. Wir lassen

Adressfeld

aber nicht locker und wollen der Samen für die zukünftige Änderung sein. Darin haben wir Zuversicht!

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Lange Nacht der Demokratie

Ja, da wurde am 15.9.2018 auch in Puchheim tatsächlich bis lange in die Nacht geredet und vielleicht auch ein bisschen zu wenig gestritten. Warum auch, sie funktioniert offensichtlich ganz passabel hier und auch in anderen Kommunen. Nur, wie entscheidend ist der Einfluss der Kommune auf unsere Demokratie? Und könnte man nicht über die Zweideutigkeit der „Nacht der Demokratie“ stolpern mit Blick auf Berlin in den letzten Wochen, mit Blick auf das Szenario in Washington, ganz zu schweigen vom Aufzug der Horrorvision eines Bolsonaro in Brasilien, der dieses Land demokratisch legitimiert rückwärtsgerichtet in eine Diktatur führen möchte?

Die Griechen beanspruchten schon die Demokratie für sich und meinten die Macht der Privilegierten. Die Väter unseres Grundgesetzes sprachen dagegen vom Volk als Souverän. Sie waren wohl nie auf den Gedanken gekommen, dass Gesetzestexte von der Industrie geschrieben und fast wortwörtlich vom Gesetzgeber übernommen werden könnten, oder Konzerne sich aus

der Verantwortung durch Verlagerung in Steueroasen stehlen.

Nun, in den Demokratien Lateinamerikas bedient man sich einfach und ganz ungeniert. Der argentinische Schriftsteller Marcello Figueiras drückt es so aus: „Der argentinische Präsident wurde demokratisch gewählt. Aber sein wirtschaftliches Projekt ist exakt das Projekt der früheren Militärs. Es werden immer die Interessen der Reichen bedient. Früher war das die Oligarchie, heute das Establishment.“ Epsy Campell, neue Vizepräsidentin von Costa Rica meint: „Rechte sind nicht einzufordern, wir müssen sie uns nehmen. Ich gehöre zu denen, die meinen, dass etwas falsch läuft und die Dinge zum Besseren gewendet werden müssen. Die Probleme lösen sich nicht dadurch, dass andere sich darum kümmern. Seit ich denken kann, trete ich mit anderen gegen Ungerechtigkeit ein. Ich bin eine Frau, die leidenschaftlich tut, was sie tut. Ich fühle den Schmerz der anderen und mühe mich zu begreifen, wie ich ihn überwinden kann.“

Quelle dieser beiden Aussagen: ila 417 – Juli/Aug. 2018 und ila 415 – Mai 2018

Horst Kühnle

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~



Capoeira erneut in Puchheim

Im Rahmen der Festwoche zum 50jährigen Bestehen des Puchheimer Podiums begeisterte beim interkulturellen Abend am 11.10. erneut die Capoeira-Gruppe Senzala von Sabiá.

Ein neuer Capoeira-Kurs ist in Vorbereitung. Nähere Auskunft gibt es unter edeltraud.ulbrich@gmx.de.

Foto: E. Fahmüller

**Campo Limpo und
unsere brasilianischen Partner
freuen sich über Ihre Spende.**

Herzlichen Dank im Voraus!

**Ein Überweisungsschein liegt bei.
Wenn Sie beleglos zahlen wollen:
die IBAN-Nr. steht auf Seite 1!**

Einladung

Montag, 10.12.2018, 19 Uhr: 27. Schweigekreis am Tag der Menschenrechte auf der Nordseite des Puchheimer S-Bahnhofs, zusammen mit der ai-Gruppe zum Thema Menschenrecht auf Nahrung. In München werden ab 1.12. erneut etliche Veranstaltungen stattfinden, darunter am 10.12. bis 22 Uhr eine größere im Rathaus. Mehr dazu unter <http://www.tagdermensenrechte.org>.